



GEBÄUDE
UND ENERGIE

Heizen ist Einstellungs- sache

Es schlägt im Verborgenen: das Herz der großen Heizungsanlage tief unten im Keller des Erzbischöflichen Irmgardis-Gymnasiums in Köln. Auch im Sommer, denn ohne Heizung gibt es kein warmes Wasser. Doch wie viel Energie braucht eigentlich das ganze System? Könnte die Anlage auch mit weniger auskommen? Das sind Fragen, denen Energieexperte Christian Scholz vom Erzbistum Köln und Energieberater Horst Billes nachgehen. Rund 60 Tage lang haben sie die Heizung deshalb quasi ans „Heizungs-EKG“ gehängt, aufgeteilt auf die Heizperiode im Winter und den Sommer: Messgeräte zeichnen Temperaturverläufe auf und liefern Daten zu möglichen Schwachstellen bei den Einstellungen der Anlage.

Analysen wie diese laufen nicht nur an den 33 erzbischöflichen Schulen, sondern an vielen Stellen im Erzbistum. Ziel ist es, bestehende Anlagen energetisch zu optimieren. Christian Scholz erklärt: „Jedes Gebäude ist anders, daher suchen wir vor Ort individuelle Lösungen. Unsere Kerngedanken sind, den Energieverbrauch zu minimieren und zu sondieren, wo sich gegebenenfalls im Rahmen eines Sanierungsfahrplans erneuerbare Energien anschließen lassen.“ Durch Optimierung und gezielte Sanierung sollen so die Gebäude im Erzbistum zukunftsfähig aufgestellt werden.

Dort, wo das Erzbistum in Neubauten investiert, wird von Beginn an ressourcenschonend geplant. So lag der Fokus bei der Errichtung des neuen Schulgebäudes von St. Josef in Bad Honnef auf nachhaltigen Konstruktionstechniken sowie baubiologisch unbedenklichen Materialien. Auch für den geplanten Neubau des Bildungscampus in Köln-Kalk ist der Gedanke der Bewahrung der Schöpfung zentral. Mithilfe von Fernwärme sollen hier Synergien genutzt werden. Vorgesehen ist außerdem eine Photovoltaikanlage auf dem Schuldach. Bedenkt man, dass die Erzeugung von Wärme und der Stromverbrauch in den Gebäuden des Erzbistums den Löwenanteil des CO₂-Ausstoßes der Diözese ausmachen, wird sichtbar: Jede dieser Maßnahmen ist ein Schritt auf dem Weg zu einer systematischen Energieumstellung im Erzbistum Köln – und viele Schritte müssen noch folgen.